

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Zur Verbreitung der Elster (*Pica pica*) 1993 und 1994 im Kreis Freiberg

**Fischer, Joachim
Werner, Friedrich**

1995

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-130541

Zur Verbreitung der Elster (*Pica pica*) 1993 und 1994 im Kreis Freiberg

VON JOACHIM FISCHER und FRIEDRICH WERNER

1. Einleitung

Von Januar 1993 bis April 1994 wurde im heutigen Territorium des Kreises Freiberg (das sind die früheren Kreise Brand-Erbisdorf, Flöha und Freiberg) eine Bestandsaufnahme der Elster durchgeführt. Das Gebiet hat eine Fläche von 926 km² mit 116 in sich geschlossenen Siedlungen (Städte, Dörfer, Ortsteile). Der niedrigste Punkt liegt bei Hirschfeld (280 m), die höchste Erhebung ist der Kohlberg bei Neuhausen (837 m).

Bevor wir unsere Ergebnisse vorstellen und diskutieren, soll ein kurzer Blick auf die Entwicklung des Elsternbestandes in den letzten 100 Jahren geworfen werden, so wie sie sich aus der Literatur und den Tagebüchern Freiburger Ornithologen darstellt.

Im 19. Jahrhundert scheint die Elster nur in Dörfern, aber nicht im Stadtgebiet von Freiberg gebrütet zu haben, wie FRENZEL (1887) betont. Und auch unmittelbar nördlich unseres Gebietes, in und um Nossen, war die Elster nach RICHTER (1889) nicht häufig, aber gemein in benachbarten Dörfern. Während sie in Frauenstein selten war, war sie in Clausnitz so häufig, daß der dortige landwirtschaftliche Verein Schußprämien von 20 Pfennigen zahlte (GEILING 1892). 1929 unterstreicht KRÜGER in einem Vortrag, daß die Elster in Freiberg fehlt, und auch HEYDER (1962) stellt fest: „So war die Umgebung von Oederan in einem Durchmesser von 15 km mindestens 40 Jahre hindurch elsternfrei“. Nach Beginn des Zweiten Weltkrieges konstatiert er aber als Folge der „Flintenruhe“ bald eine Zunahme der Elster.

Ab 1953 gibt es regelmäßige Nachweise der Art für Freiberg und Umgebung. SCHMIDT (Tagebuch 1953) bezeichnet sie ausdrücklich als vorher fehlend. 1954 wurde der erste

Brutnachweis erbracht, und 1955 brüteten mindestens zwei Elsternpaare in der Stadt. Danach nahm die Zahl der Bruten weiter zu: 1971 zehn Paare, 1974 sieben bis acht, 1980 12 bis 15. Gleichzeitig erfolgte eine Wiederbesiedlung der Dörfer: 1975–1980 ca. zehn Paare im damaligen Kreisgebiet Freiberg. Auch SAEMANN (1976) berichtet für den Bezirk Chemnitz von einer „Bestandszunahme namentlich in den Ortschaften.“ Dagegen stellen GRÖSSLER & TUCHSCHERER (1975) für den Bezirk Leipzig einen starken „Rückgang seit Mitte der fünfziger Jahre (Abschuß?)“ fest und schreiben: „Heute nur noch lokal am Rande von Ortschaften oder Auengelände und den Rand der Autobahn.“ Die zu diesem Zeitpunkt ständig zunehmende Intensivierung der Agrarwirtschaft dürfte im Bezirk Leipzig ein entscheidender Faktor für die Abnahme der Elster auf dem flachen Land gewesen sein (vgl. BEZZEL 1993).

2. Methode

Zur Bestandsaufnahme wurden in den Monaten Februar, März und April, solange die Bäume noch nicht belaubt waren, alle für die Elster als Niststandort in Frage kommenden Biotope aufgesucht: 1993 in den ehemaligen Kreisen Freiberg und Brand-Erbisdorf, 1994 im ehemaligen Kreis Flöha.

Als Brutplatz gewertet wurden zum einen alle gefundenen Nester, an denen sich Elstern zu schaffen machten oder sich in ihrer unmittelbaren Nähe aufhielten. In die Zählung einbezogen wurden aber auch Elsternpaare, wenn sie weiter entfernt vom potentiellen Nest angetroffen wurden, solange die Anzahl der Nester im betreffenden Ort nicht größer als die der beobachteten Elsternpaare war. Befanden sich mehrere Nester nahe beieinander – Spielnester oder alte, oft zum Teil demontierte Nester – dann wurde dies als ein

Tab. 1. Die Anzahl der Elsternbrutpaare 1993 und 1994 in den Städten, Gemeinden und Ortsteilen des Kreises Freiberg.

Anzahl der Brutpaare	Ortschaften
58	Freiberg
21	Oederan
14	Flöha
12	Niederwiesa
10	Eppendorf
9	Brand-Erbisdorf
9	Niederbobritzsch
7	Großwaltersdorf
6	Breitenau, Großhartmannsdorf, Oberbobritzsch, Obersaida, Sayda
5	Berthelsdorf, Falkenau, Gahlenz, Leubsdorf, St. Michaelis, Zethau
4	Erdmannsdorf, Gränitz, Großschirma, Kleinhartmannsdorf, Kleinschirma, Langenau, Mittelsaida, Nassau, Wegefäth
3	Augustsburg, Frankenstein, Friedebach, Görbersdorf, Hartha, Kirchbach, Kleinwaltersdorf, Oberschöna, Voigtsdorf
2	Börnichen, Bräunsdorf, Conradsdorf, Dittmannsdorf, Frauenstein, Hilbersdorf, Hirschfeld, Langhennersdorf, Lichtenberg, Lichtenwalde, Memmendorf, Mulda, Müdisdorf, Naundorf, Neuhausen, Niederschöna, Oberschaar, Seifersdorf, Tutendorf, Ullersdorf, Weigmannsdorf, Zug
1	Braunsdorf, Burkersdorf (Brand-Erbisdorf), Cämmerswalde, Claußnitz, Dorfchemnitz, Großvoigtsberg, Halsbrücke, Helbigsdorf, Himmelsfürst, Kleinvoigtsberg, Neukirchen, Oberreichenbach, Schellenberg, Schönerstädt, Siebenlehn, Weißenborn, Wingendorf
0	Bieberstein, Bienenmühle, Burkersdorf (Freiberg), Burkersdorf-B., Deutsch-Georgenthal, Dittersbach, Drehfeld, Erlicht, Falkenberg, Grünberg, Haida, Halsbach, Hammerleubsdorf, Hausdorf, Hennersdorf, Herrndorf, Hetzdorf (Freiberg), Hetzdorf (Flöha), Hohenfichte, Hohentanne, Holzau, Hutha, Kleinbobritzsch, Krummenhennersdorf, Kunnersdorf, Linda, Löbnitztal, Marbach, Metzendorf, Muldenhütten, Neuhohelinde, Neuwersndorf, Niedersaida, Obergruna, Pilsdorf, Rechenberg, Reichenbach, Reinsberg, Sohra, Steinbach, Wolfgrund

Neststandort gewertet. Ein gewisses Restrisiko von Fehlnotierungen läßt sich aber nicht ausschließen.

Während sich auch in den größeren Reihendörfern die Erfassung relativ schnell durchführen ließ, gestaltete sie sich in anders angelegten Ortschaften, vor allem solchen mit größerem Elsternbestand, schwieriger und zeitaufwendiger.

Bei den Zählungen wurden meist auch die Höhe des Nestes und die Art (Gattung) der Nistbäume notiert.

3. Ergebnisse und Diskussion

Unsere Erfassung in den Jahren 1993 und 1994 ergab einen Gesamtbestand von 324 Brutpaaren im Kreis Freiberg (vgl. Tab. 1). Allein 58 Paare (17,9%) entfallen auf das

Stadtgebiet Freiberg; hier hat sich also der Bestand innerhalb von 13 Jahren verfünffacht. In den Städten Freiberg, Brand-Erbisdorf, Sayda und Oederan sind derzeit entsprechend dem Brutplatzangebot nahezu alle Reviere besetzt. Der Revierabstand beträgt hier in der Regel etwa 400 m. Ganz im Gegensatz hierzu besitzt die Stadt Siebenlehn am Nordrand des Gebietes nur ein Brutpaar. Und auch die nördlich und damit tiefer gelegenen Dörfer sind im allgemeinen geringer besiedelt als die südlichen. So brüten in Bieberstein, Burkersdorf, Freiberg, Falkenberg, Krummenhennersdorf und Steinbach keine Elstern. Ebenso fehlt sie in Hetzdorf mit seinen Ortsteilen. Auffallend hoch ist der Elsternbestand in den Gemeinden Niederwiesa, Nieder- und Oberbob-

ritzsch, Berthelsdorf, Obersaida und im Ortsteil St. Michaelis.

Die Zunahme des Elsternbestandes von Nord nach Süd ist aber sicher keine Frage der Höhenlage, denn SAEMANN (1976) bezeichnet die Elster für den Bezirk Chemnitz als häufigen Brutvogel bis 1150 m NN. Ausschlaggebend sind vielmehr Geländestruktur und Verfolgung, so nach BEZZEL (1993): „halboffenes bis offenes Kulturland mit Baumreihen und Gebüschgruppen, bevorzugt in Wassernähe bzw. an Feuchtstellen. Innenbereiche geschlossener Wälder und enge Taleinschnitte werden gemieden. Zunehmend in Parkanlagen, Gärten und Straßenbäumen im Siedlungsbereich. Für erfolgreiche Einwanderung in Städte ist vor allem das Angebot an Bäumen maßgebend und relativ geringer Räuberdruck und Abwanderung nach Ausräumung der modernen Agrarlandschaft.“

Die Ergebnisse unserer Untersuchung zeigen völlige Übereinstimmung mit den Aussagen BEZZELS: Beim elsternarmen Norden des Gebietes handelt es sich zum großen Teil um eine ausgeräumte Agrarlandschaft. In den meist ebenen Dörfern gibt es zwar Bäche und Feuchtstellen, aber das Angebot an geeigneten Brutbäumen ist verhältnismäßig geringer

Tab. 2. Die Nistbäume der Elster 1993 und 1994 im Kreis Freiberg.

Baumart	Anzahl	in %
Birke, <i>Betula spec.</i>	81	28,4
Eiche, <i>Quercus spec.</i>	53	18,6
Esche, <i>Fraxinus excelsior</i>	37	13,0
Ahorn, <i>Acer spec.</i>	27	9,5
Pappel, <i>Populus spec.</i>	17	6,0
Erle, <i>Alnus spec.</i>	13	4,6
Rotbuche, <i>Fagus sylvatica</i>	12	4,2
Pyramidenpappel, <i>Populus nigra</i>	11	3,9
Kastanie, <i>Aesculus spec.</i>	10	3,5
Lärche, <i>Larix decidua</i>	6	2,1
Kiefer, <i>Pinus sylvestris</i>	5	1,8
Obstbaum	5	1,8
Weide, <i>Salix spec.</i>	3	1,1
Platane, <i>Platanus acerifolia</i>	1	0,4
Robinie, <i>Robinia pseudacacia</i>	1	0,4
Roteiche, <i>Quercus borealis</i>	1	0,4
Ulme, <i>Ulmus spec.</i>	1	0,4
Weymouthskiefer, <i>Pinus strobus</i>	1	0,4
Gesamt	285	

Tab. 3. Höhe des Neststandortes bei der Elster 1993 und 1994 im Kreis Freiberg.

Höhe	Anzahl	in %
5 – 10 m	18	12,8
11 – 15 m	50	35,7
16 – 20 m	40	28,6
21 – 25 m	23	16,4
26 – 30 m	9	6,4
Gesamt	140	

und die Verfolgung durch Greifvögel in dem übersichtlichen Gelände vielleicht größer. Für Abwesenheit infolge enger Tallagen sprechen Hohentanne, Linda, Reichenbach und Wolfsgrund.

Dagegen entsprechen die Ortschaften mit besonders hoher Siedlungsdichte, insbesondere die Stadt Freiberg sowie Oederan und Niederwiesa, in besonderem Maße den Kriterien BEZZELS. 1950 fand sich z. B. in Breitenau wieder das erste Elsternpaar ein (HEYDER 1962), heute sind es dort sechs Paare. Für Oederan selbst schätzte HEYDER 1956 sechs oder noch mehr Paare, 1994 sind es 21.

Eine Ausnahme bilden die Freiburger Parkanlagen mit angrenzenden Villenvierteln und auch die Stadt Flöha: hier tritt die Elster auf Grund von Brutvorkommen der Rabenkrähe in ihrer Dichte deutlich zurück.

Unter 285 bestimmten Nistbäumen dominiert mit 28,4% und großem Abstand die Birke (vgl. Tab. 2), in Freiberg vielleicht wegen des hohen Birkenangebotes sogar mit 61%. Außerhalb der Städte treten dagegen vor allem Esche, Eiche, Ahorn, Erle und Schwarzpappel hervor. Die Nester befanden sich in einer Höhe von 5 m (Obstbaum) bis 30 m (Eiche), im Mittel 16,7 m (n = 195) hoch (Tab. 3).

Zusammenfassung

Vor etwa 100 Jahren war die Elster in manchen Dörfern des damaligen Kreises Freiberg ein häufiger Brutvogel. Sie fehlte dann aber in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in einigen Teilen des Gebietes fast völlig, bis sie im und nach dem Zweiten Weltkrieg wieder zunahm.

Auf dem heutigen Territorium des Kreises Freiberg mit einer Fläche von 926 km² wurde 1993 und 1994 ein Bestand von 324 Brutpaaren ermittelt, davon

allein im Stadtgebiet von Freiberg 58. Bevorzugter Nistbaum ist die Birke (28,4%), gefolgt von Eiche, Esche und Ahorn. Die Nester waren 5–30 m, im Mittel 16,7 m (n = 195) hoch gebaut.

Summary

Distribution of the Magpie (*Pica pica*) in Kreis Freiberg, Saxony, in 1993 and 1994.

One hundred years ago the Magpie was a common breeding bird in some villages of Kreis (county) Freiberg. During the first half of the century, however, it had completely disappeared from some parts of this area. Only after World War II did it increase again. In the present Kreis Freiberg, which has an area of 926 km², a total population of 324 breeding pairs was counted in 1993 and 1994. Of these, 58 pairs nested in the town of Freiberg. Birch was the preferred nesting tree (28.4%), followed by oak, ash and maple. Nests were constructed 5–30 m (average 16.7 m; n = 195) above the ground.

Literatur

- BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. — Wiesbaden.
- GRÖSSLER, K. & R. TUCHSCHERER (1975): Prodrum zu einer Avifauna des Bezirkes Leipzig. — Actitis 10, 1–1133.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. — Leipzig.
- (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. — Beitr. Vogelkd. 8, 1–106.
- MEYER, A. B. & F. HELM (1887, 1889, 1892): Jahresberichte der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. — Dresden und Berlin. (mit Meldungen von FRENZEL, GEILING und RICHTER).
- SAEMANN, D. (1976): Die Vogelfauna im Bezirk Karl-Marx-Stadt während der Jahre 1959–1975. — Actitis 11, 3–85.
- Dr. JOACHIM FISCHER, 09599 Freiberg, Richard-Beck-Str. 3
- FRIEDRICH WERNER, 09599 Freiberg, Mendelejewstr. 21

Kurze Mitteilungen

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) imitiert den Gesang des Fitislaubsängers (*Phylloscopus trochilus*)

Am 28. 5. 1994 hörte ich auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Euba bei Chemnitz einen ungewöhnlichen Vogelgesang. Eine Mönchsgrasmücke ersetzte den ersten, schwätzenden Teil ihres Gesangs durch eine vollständige Fitisstrophe. Darauf folgte der sogenannte Überschlag des typischen Mönchsgrasmückenliedes. Diese Art Mischgesang wurde dreimal hintereinander vorgelesen, woraufhin wieder der normale und volle Mönchsgrasmückengesang ertönte. Imitationen anderer Vogelarten wurden nicht eingebaut. Der Fitis gehört in diesem halboffenen Gelände des ehemaligen Truppenübungsplatzes zu den häufigsten Brut-

vögeln. Daß die Mönchsgrasmücke öfters artfremde Gesangsteile in ihr Lied einbaut, ist bekannt, doch werden nur selten vollständige Strophen anderer Vogelarten übernommen (BERTHOLD et al. 1990, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991).

Literatur

- BERTHOLD, P., U. QUERNER & R. SCHLENKER (1990): Die Mönchsgrasmücke. — Neue Brehm-Büch. 603. — Wittenberg Lutherstadt.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 12. — Wiesbaden.
- EBERHARD FLÖTER, Leipziger Straße 140 d, 09114 Chemnitz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1991-95

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Joachim, Werner Friedrich

Artikel/Article: [Zur Verbreitung der Elster \(Pica pica\) 1993 und 1994 im Kreis Freiberg 403-406](#)